

# STECKBRIEF 6

## SONDERFORM BIODIVERSITÄTS GRÜNDACH



### Beschreibung

Meist Extensivbegrünungen mit Substratanhügelungen, jedoch auch einfache Intensivbegrünungen mit einer Wildstauden-Gehölze-Vegetation. Auch bei naturnah gestalteten Intensivbegrünungen möglich.

### Anwendungsbereiche

Ausreichend statisch dimensionierte Dächer von Bestands- und Neubauten und Tiefgaragen

### Primäre Ziele

Ungestörte Lebensräume mit geringem Konkurrenzdruck zur Förderung der Artenvielfalt am Standort und zur Biotopvernetzung. Hohe Strukturvielfalt für hohe Artenvielfalt.

# FUNKTIONEN BESCHREIBUNG UND AUFBAU

In § 9 (3) Satz 1 Nr. 4 BNatSchG werden Erfordernisse und Maßnahmen zur Umsetzung der konkretisierten Ziele des Naturschutzes und der Landespflanzung formuliert. Diese dienen insbesondere dem Biotopverbund, der Biotopvernetzung, der Entwicklung von Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft, dem Schutz von Luft und Klima sowie einer Verbesserung des Erholungswertes von Natur und Landschaft und der Erhaltung und Entwicklung von Freiräumen in besiedelten Bereichen. Eine Dachbegrünung ist als Minderungs- oder Ausgleichsmaßnahme für Eingriffe in die Natur- schutzgüter geeignet, wenn sie folgende Bausteine der Biodiversität umsetzt:

- Passende Substratauswahl, Oberflächenmodulation für Begrünungsziel und Artenreichtum

- Vegetationsfreie Areale (z. B. Sand- oder Lehmlinsen, Kiesbeete, Schotterflächen)
- Rückzug für Bodentiere (Substratanhügelungen, Gehölzpflanzungen, höhere Pflanzbeete)
- Einbeziehung von Futterpflanzen für Insekten und Vögel in das Bepflanzungskonzept (ganzjährig)
- Einbringung von Totholz (Haufen aus Ästen, Wurzelstöcken, Baumscheiben)
- Einsatz von wind- und wassersicheren Nisthilfen für Vögel und Insekten
- Platzierung von Wasserelementen, ggf. mit geeigneter Flora (z. B. Wassertränken, Teiche)

Diese Bausteine der Biodiversität eignen sich für die ökologische Aufwertung von begrünten Dächern auf Bestandsgebäuden und für Dachbegrünungen auf Neubauten. Ziel ist ein erhöhtes Lebensraum- und ein passendes Nahrungsangebot zur Steigerung des Artenreichtums. Als Beitrag zur Artenvielfalt sowie nach Grad der vorgesehenen Anrechnung der Dachbegrünung für Minderung oder Ausgleich sollte die Verwendung von standortgerechtem Pflanzenmaterial/gebietseigenem Saatgut gefordert werden.

## 2

## UMSETZUNGS BEISPIELE UND SYSTEMSKIZZE



Beispiel für den Einsatz von Biodiversitätsbausteinen auf Gründächern

# HINWEISE ZU PLANUNG, BEMESSUNG UND RECHTLICHEN ASPEKTEN

## Kenndaten zur Bemessung

PARAMETER	WERTE
Höhe Gründachaufbau	8-15 cm für extensive Gründächer, 15-100 cm und höher für intensive Gründächer
Traglast (wassergesättigt)	6-12 cm: ca. 60-140 kg/m <sup>2</sup> plus Substratanhäufungen (12-14 kg/m <sup>2</sup> pro Zentimeter Substrat)
Vegetationsformen	Sedum-Kräuter-Gräser-Gehölze
Normen und Richtlinien	Bundes Naturschutzgesetz (BNatSchG), Bauordnung für Berlin (BauO Bln) sowie Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt, FLL-Dachbegrünungsrichtlinien

# 3

## UNTERHALT UND PFLEGE

Stimmen die baulichen und vegetationstechnischen Voraussetzungen, lässt sich der blühende, artenreiche Vegetationsaspekt mit wenig Pflegeaufwand erhalten. Je nach Vegetations- und Pflegeziel muss das Biodiversitätsdach 2-4 Mal im Jahr begangen werden, Fremdbewuchs (vor allem unerwünschte Gehölze) entfernt, hohe Vegetationsbestände gemäht, Biodiversitätsbausteine (Steinhaufen, Sandlinsen, Wasserflächen) von überwucherndem Bewuchs und Verunreinigung befreit und die Entwässerungseinrichtungen kontrolliert und ggf. gesäubert werden. Das Mähen (Minimierung zu stark aufkommender Grasbestände und höherer Vegetation, die niedrigwüchsigeren Arten das Licht wegnimmt) darf erst nach der Blüte durchgeführt werden. Anfallendes Mähgut muss vom Dach entfernt werden. Gedüngt wird mit Sachverstand und Erfahrung, um die Artenvielfalt zu halten und zu fördern. Je nach Gründachaufbau kann bei langanhaltender Trockenheit eine zusätzliche Bewässerung (Frischwasser, aufbereitetes Grauwasser, Regenwasser, Grundwasser) notwendig werden. Nisthilfen müssen kontrolliert, ggf. gesäubert bzw. ausgetauscht werden. Ein „Biodiversitätsdach“ unterliegt der natürlichen Sukzession, es bilden sich mit der Zeit andere Vegetationsformen aus.

## MASSNAHMEN WIRKUNG

Gebäudebegrünungen haben neben ihren klimatischen, Schall- und Schadstoffabsorbierenden und gestalterischen Fähigkeiten das Potenzial, in den naturentfernten Stadträumen der Fauna ein Lebensraumangebot zurückzugeben. Faunistische Untersuchungen liefern Ergebnisse zum Deckungsgrad der Begrünung, der Artendiversität der Flora sowie der davon abhängigen Individuenanzahl und -dichte. Ziel ist eine Erfüllung möglichst vollständiger Lebensraumsprüche durch die Einbindung von Bauwerken in Ökosysteme, die Bildung eines „Städtischen Grünflächenverbundsystems“ aus u. a. Parkanlagen, Fassadenbegrünungen, Baumalleen und Dachbegrünungen sowie stadtnahen Grünflächen.

Je nach Begrünungsform können unterschiedliche Tiergruppen und Artenzahlen auftreten: flache Extensivbegrünungen zeigen temporär u. a. Spinnen, Heuschrecken und durch eine geeignete Pflanzenwahl weitere „Fluginsekten“ (z. B. Wildbienen, Schmetterlinge, Schwebfliegen). So können auch extensive Dachbegrünungen ganzzeitige Bienen- und Schmetterlingsweiden darstellen. Auch für Vögel ist das Gründach ein idealer, vor Katzen, Hunden, Füchsen u. a. geschützter Rückzugsraum.

Auf ökologisch wertvolleren Intensivbegrünungen mit einer Substrathöhe ab 15 cm können trockenheits- und frostempfindliche Tierarten überleben, und sich Nährstoffkreisläufe und Nahrungsbeziehungen bilden.

# 4

